

Übersichten

Außenpolitik

*(1)

Neues Containment?

Die erneute Verlängerung der beiden traditionellen Sicherheitsverträge der Vereinigten Staaten mit Japan bzw. Australien spiegelt aus chinesischer Sicht u.a. den Versuch der amerikanischen Regierung wider, "die Politik des Kalten Krieges mit dem Ziel fortzusetzen, China in einer Zangenbewegung zu blockieren." Mit Bezug auf eine Aussage des amerikanischen Verteidigungsministers Perry, wonach Australien den "südlichen Anker" für Amerika im Pazifik darstelle und Japan den nördlichen, heißt es: "Daran kann man erkennen, daß die Vereinigten Staaten wirklich darüber nachdenken, diese beiden Anker wie die Zangen eines Krebses zu benutzen."

Es wird ferner argumentiert, daß die amerikanische Regierung ihre Militärausgaben seit Ende des Ost-West-Konflikts nicht ernsthaft vermindert habe und daß die NATO in Europa unter amerikanischem Druck ihre Expansionsbewegung nach Osten vorantreibe. Alle diese Vorgänge beweisen nach chinesischer Ansicht, daß "sich das Denken des Kalten Krieges in den Köpfen einiger Leute nicht ernsthaft verändert hat, die immer noch hoffen, die Rolle des Weltpolizisten spielen zu können." Demgegenüber, so wird gefordert, sei es notwendig, "die Sicherheitsfragen in der asiatischen Region durch Dialoge und Beratungen unter allen asiatisch-pazifischen Ländern zu lösen." Jede andere Methode führe nur dazu, die Probleme zu verschärfen. "Die Gegenwart kann nicht mit der Vergangenheit verglichen werden. Die Multipolarisierung der Welt entwickelt sich weiter, und die Geschichte wird zeigen, daß eine monopolistische Superhegemonie nur der Wille einer Seite ist." (SCMP, 7.8.96) -ma-

*(2)

Keine Vertragsverletzungen

Der Sprecher des chinesischen Außenministeriums Shen Guofang wies am 13. August Vorwürfe der US Arms Control and Disarmament Agency zurück, wonach China möglicherweise zwei internationale Verträge fortlaufend verletzt habe. Es gehe dabei um den Nichtverbreitungsvertrag für Atomwaffen und die Vereinbarung zur Entwicklung, Produktion und Lagerung von biologischen und Giftwaffen sowie ihre Vernichtung. Nach chinesischer Gegenüberstellung seien diese Vorwürfe "absolut unbegründet". Weiter: "Wir fordern die betreffende US-Behörde auf, diese Art verantwortungslosen Verhaltens unverzüglich zu unterlassen und ihren Teil zur Förderung der amerikanisch-chinesischen Beziehungen zu tun." (XNA, 14.8.96) -ma-

*(3)

Warnung vor Taiwan-Kontakten

Vertreter des chinesischen Außenministeriums haben die Regierungen anderer Länder davor gewarnt, "sich nicht offiziell in Taiwan zu engagieren". Anlaß dieser Warnungen war der Besuch des Vizepräsidenten Taiwans Lian Chan in der Ukraine. China werde sich allen Versuchen Taiwans und anderer widersetzen, China in "zwei Chinas" zu teilen. "Wir erwarten, daß alle Länder mit diplomatischen Beziehungen zu China strikt die Normen der internationalen Beziehungen und die Prinzipien beachten, die bei der Aufnahme der bilateralen diplomatischen Beziehungen festgelegt worden sind, und keine offiziellen Kontakte zu Taiwan aufnehmen." (SWB, 30.8.96) -ma-

*(4)

Keine Englischübersetzungen

Am 9. August gab die RMRB bekannt, daß das chinesische Außenministerium in Zukunft (Beginn 1. Sept.) keine englischen Übersetzungen seiner Presseverlautbarungen mehr herausgeben werde.

Westliche Spekulationen, wonach dieser Beschluß auf eine Schwächung der Reformkräfte in Chinas Führung hindeuten könne, bezeichnete das Ministerium als haltlos. "Die Praxis, keine englische Übersetzungen mehr bereitzustellen, erfolgt in Übereinstimmung mit der Politik der Reform und Öffnung, weil Chinas Öffnung nicht nur darauf abzielt, daß China die Welt versteht, sondern weil sie auch bedeutet, daß die Welt China verstehen soll. Wir haben das getan, um Chinesisch in der Welt zu fördern." In China habe man, so heißt es weiter, "große Begeisterung für das Studium ausländischer Sprachen gezeigt. Um mehr über China zu erfahren, sollten andere Länder auch die chinesische Sprache studieren." China habe die verantwortungsvolle Aufgabe, "die chinesische Kultur in der Welt zu verbreiten und die chinesische Sprache den Menschen in allen Ländern anzubieten, die mehr über China wissen möchten... In der heutigen Welt ist einer von fünf Menschen ein Chinese. Deshalb ist es umso notwendiger, die Rolle der chinesischen Sprache unter den Sprachen der Welt voll zu entfalten." (SWB, 23.8.96) -ma-

*(5)

"China's Foreign Affairs" 1996

Mitte August ist die Ausgabe 1996 von *China's Foreign Affairs* im World Knowledge Publishing House erschienen. Die Jahresausgabe, die nach Angaben des Politischen Forschungsinstituts des Außenministeriums einen umfassenden Überblick über Chinas Außenpolitik und Chinas Ansichten zur internationalen Lage 1995 bietet, wird in Zukunft als Handbuch der chinesischen Außenpolitik jährlich erscheinen. Ziel der Veröffentlichung ist es, "das Bewußtsein der Menschen für Chinas unabhängige Außenpolitik des Friedens zu stärken und zum Verständnis für die Arbeit des diplomatischen Dienstes Chinas beizutragen, der von Deng Xiaopings Theorie geleitet und vom Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Chinas unter Vorsitz Jiang Zemin geführt wird."

Insgesamt besteht das Handbuch aus sechs Abschnitten mit rd. 600.000 Wörtern. Im Anhang sind ferner "bedeutende Reden" chinesischer Führer zu diplomatischen Fragen nachgedruckt sowie die Namen aller Länder, mit denen China diplomatische Beziehungen unterhält und Einzelheiten zu deren di-

plomatischen Vertretungen sowie Chinas Vertretungen im Ausland. (XNA, 21.8.96) -ma-

*(6)

"China kann nein sagen"

Mitte August haben Vertreter des chinesischen Außenministeriums zu dem nach Autorenangaben von "fünf unwichtigen Menschen" veröffentlichten Buch *China kann nein sagen* Stellung genommen. Nachdem Verlage aus mehr als einem Dutzend Ländern und Gebieten die Druckrechte erworben hatten, hieß es seitens des chinesischen Außenministeriums, es handle sich um "ein Buch, das es wert ist, von jungen Chinesen gelesen zu werden". Mit Genugtuung wurden andere ostasiatische Stimmen zitiert, so eine südkoreanische Wochenzeitung, die ihre Leser aufforderte, ebenfalls nein zu den Vereinigten Staaten zu sagen. Ferner wird auf Singapur verwiesen, wo man "der US-Führung rät, 'China kann nein sagen' zu lesen". Das Buch "wird sie befähigen, ihre früheren Schlußfolgerungen zur ideologischen Situation in der chinesischen Bevölkerung neu zu bewerten". Das Buch, das im Mai 1996 erschienen ist und von fünf jungen Journalisten, Universitätslehrern und freischaffenden Schriftstellern in Anlehnung an vergleichbare frühere Werke des japanischen Politikers Ishihara und des malaysischen Ministerpräsidenten Mahathir verfaßt wurde, setzt inhaltliche Schwerpunkte zu den chinesisch-amerikanischen Beziehungen, zur Taiwan-Frage und zum Verhältnis China - Japan. Die Autoren selbst betonen, sie seien "nicht in einer Nacht zu Nationalisten" geworden, aber sie wollten aus einem Sinn für Gerechtigkeit heraus offen sprechen, "um die grundlegenden Interessen unseres eigenen Landes und die Interessen anderer schwacher Länder zu verteidigen". Dementsprechend "spiegelt das Buch nur die wahren Gefühle der heutigen chinesischen Jugend wider". (SWB, 23.8.96) Einige Kernaussagen des provokativen Opus sind: "America can lead nobody but itself. Japan can lead nobody, sometimes not even itself. China does not want to lead anyone, it only wants to lead itself." An die USA gerichtet: "How can you be the centre? You don't deserve it." Gegenüber Japan: "There are many examples why it is necessary to say something very harshly to irritate Japan." Zur Taiwanfrage: "We Chinese youth must have a sense of dignity and say: 'We must prepare for war'." (SCMP, 3.8.96) -ma-

Innenpolitik

*(7)

Die interregionale Kooperation kommt voran: die "Huanghe-Zone"

Die 1988 auf Betreiben der Zentralregierung gegründete "Huanghe-Wirtschaftskooperationszone" (*Huanghe jingji xiezuoqu*) wächst nach einem Bericht der *Volkszeitung* (RMRB, 31.8.1996, Überseeausgabe) in den neunziger Jahren zu einem wichtigen Vehikel der überregionalen wirtschaftlichen Zusammenarbeit heran. Ende August fand in Ürümqi die IX. Konferenz der neun Mitgliedsregionen (Shandong, Shanxi, Henan, Innere Mongolei, Shaanxi, Gansu, Ningxia, Qinghai und Xinjiang) statt, die ein Drittel des chinesischen Territoriums und ein Viertel der chinesischen Bevölkerung umfassen.

Erklärter Zweck der Kooperationszone ist die "koordinierte Entwicklung der überregionalen Wirtschaft und die schrittweise Verringerung der regionalen Entwicklungsunterschiede". Entlang des Huanghe soll ein dynamischer Markt entstehen, der die aus der planwirtschaftlichen Vergangenheit ererbten administrativen Eingrenzungen der Provinzwirtschaften und die Hemmnisse des regionalen Wirtschaftsprotektionismus überschreitet.

In den neunziger Jahren ist ein vielschichtiges Netz neuartiger Wirtschafts- und Handelsbeziehungen zwischen den beteiligten Regionen entstanden. Die Zusammenarbeit erstreckt sich unter anderem auf die Erschließung von Bodenschätzen, auf Infrastrukturprojekte im Energie- und Transportbereich, eine verbesserte Abstimmung in regionalen Investitionsstrategien sowie auf den Austausch von Technologie und qualifiziertem Personal.

So sind in den letzten acht Jahren intensive Partnerbeziehungen nicht nur auf der Provinzstufe geknüpft worden. Vielmehr gibt es inzwischen mehr als 70 Städtepartnerschaften und 22 branchenbezogene Gemeinschaftskonferenzen (*lianxihui*) im Rahmen der Huanghe-Kooperationszone. Auch finden regelmäßige Außenwirtschaftskonferenzen statt. Insgesamt sind 18.700 gemeinschaftliche Projekte auf den Weg gebracht worden. Güter und Materialien

im Gesamtwert von mehr als 23 Mrd. Yuan RMB flossen in die überregionale Kooperation ein. Es besteht nicht nur ein reger Austausch zwischen hochrangigen Führungskräften in Partei und Verwaltung. Vielmehr sind auch bereits über 20.000 Manager und Techniker aus Wirtschaftsunternehmen zu Fortbildungszwecken in kooperierende Regionen entsandt worden.

Der Artikel stellt die Huanghe-Kooperationszone als einen "Wirtschaftsverbund" (*jingji lianheti*) dar, der auf dem Weg zur organisatorischen Festigung und Institutionalisierung ist. In der Tat sind in der interregionalen Wirtschaftskooperation in den neunziger Jahren beachtliche Fortschritte zu erkennen: Der extreme Protektionismus der achtziger Jahre und die von der Zentrale bis heute kritisierte parzellierte "Feudalherrenwirtschaft" in Chinas Provinzen befinden sich auf dem Rückzug. Interregionaler Handelsaustausch und regionale Arbeitsteilung entwickeln sich.

Die seit den achtziger Jahren begründeten überregionalen Formen der Wirtschaftskooperation (siehe C.a., 1995/7, S.581, zu drei weiteren Kooperationszusammenschlüssen: Südchinesische Vereinigung für regionale ökonomische Koordination, Nordostchinesische Wirtschafts- und Technologievereinigung sowie Nordwestchinesischer Rat für Wirtschaftskooperation) tragen zu dieser Entwicklung bei: Die Perspektiven für eine Überwindung des maoistischen Erbes der regionalen Parzellierung und die Chancen für eine dichtere Binnenmarktintegration beginnen sich zu verbessern. -hei-

*(8)

"Öffentliche Finanzmittel dritter Art": Chinas fiskalische Schattenordnung

Nach Einschätzung des Beijinger Finanzministeriums hat das Volumen der "nicht ordnungsgemäß erfaßten öffentlichen Finanzmittel" (*fei chengxu caizheng zijin*) ein Ausmaß erreicht, das die fiskalische Kapazität des chinesischen Staates ernsthaft beeinträchtigt. (*Zhongguo shichang jingji bao*, 28.8.1996)

Öffentliche Einnahmen, die weder in den regulären Staatshaushalten (*yusuannei zijin*) noch als außerbudgetäre Finanzmittel (*yusuanwai zijin*) erfaßt sind, werden auch "öffentliche Finanzmittel dritter Art" (*disan caizheng zijin*)